



## IDA-Infomail

Nummer 1

Januar 2020, 21. Jg.

Editorial	S. 1
● Neues von IDA und IDA-NRW	S. 2
● Vielfalt-Mediathek	S. 6
● Mitgliedsverbände	S. 9
● Aktion, Information	S. 12
● Seminare, Tagungen	S. 20
● Impressum	S. 24

### Editorial - Stellungnahme

Am 19. Februar hat sich ein weiterer rechtsterroristischer Anschlag in Hanau auf unser gesellschaftliches Zusammenleben ereignet. Wir bei IDA sind zutiefst betroffen. Wir arbeiten seit 30 Jahren gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus und setzen unsere Arbeit ein für eine offene, gleichberechtigte, gerechte und miteinander in Austausch tretende Migrationsgesellschaft.

Wir trauern um die Opfer

**Gökhan Gültekin**

**Sedat Gürbüç**

**Said Nasar el Hashemi**

**Mercedes Kierparcz**

**Hamza Kurtović**

**Vili Vioren Pâon**

**Fatih Saraçoğlu**

**Ferhat Ünvar**

**Kalojan Welkow**

und mit ihren Angehörigen bzw. den Hinterbliebenen. Wir gedenken aller Betroffenen rassistischer und antisemitisch motivierter Gewalttaten. Wir geben auch nach 30 Jahren im Kampf gegen Rassismus, Antisemitismus und Rechtsextremismus nicht auf.

Als Wegbereiter für eine Reihe menschenfeindlicher und hasserfüllter Erschütterungen in diesem Land wird mittlerweile immer stärker die AfD verantwortlich gemacht. Diese Wahrnehmung teilen wir und positionieren uns hiermit mit aller Klarheit gegen rassistische, antisemi-

tische und sexistische verbale und körperliche Gewalt. Wir stellen zu unserem Bedauern fest, dass der sich in der Bundesrepublik ausbreitende rechte Terror u.a. durch die Verschiebung von Grenzen des Sagbaren wenig überraschend kommt und der Funke der Wahrheit, die deutsche Politik sei auf dem rechten Auge blind, zu einem wahren Brandbeschleuniger wird: Die Stimmen der Menschen mit (alltäglichen) Rassismuserfahrungen, die einen bedeutsamen Teil unserer Gesellschaft ausmachen und aus unserer Perspektive mit Selbstverständlichkeit dazugehören, wurden zu lange überhört, Warnhinweise nicht ernst genommen und offenes rassistisches Verhalten in den politischen Reihen und damit in der Öffentlichkeit toleriert. Vor diesem Hintergrund konnte sich Hasskriminalität aus dem Untergrund in die Mitte der Gesellschaft ausbreiten. Hanau ist kein Einzelfall, sondern steht in einer Kontinuität extrem rechter Gewalt.

Wir fordern, dass Betroffene gestärkt und geschützt werden und die Umsetzung von Sicherheitskonzepten für alle Menschen in unserem Land gelten. Wir kämpfen weiter für eine rassismuskritische Präventionsarbeit, die auch die Involviertheit von Institutionen mitdenkt. Jetzt erst recht.

Nora Warrach, Karima Benbrahim & Regina Gahbler für das gesamte Team von IDA e.V., IDA-NRW und der Opferberatung Rheinland

IDA informiert:

## ■ Neuer IDA-Reader erschienen: Rassismuskritische Öffnung

Rassismus strukturiert unsere gesamte Gesellschaft – vom Kinderbuch über die Schule, den Wohnungs- und den Arbeitsmarkt bis hin zu Ess- und Konsumgewohnheiten. Rassismus macht vor keiner Organisation halt. Auch Jugendverbände sind in diese Verhältnisse eingebettet und daher dazu aufgerufen, sich kontinuierlich mit ihnen zu beschäftigen. Was bedeutet es, Rassismuskritik als Querschnittsaufgabe und Teil des Selbstverständnisses zu begreifen?

Wie bin ich gesellschaftlich positioniert? Welche Privilegien habe ich? Teile ich meine Privilegien und wenn ja, mit wem? Welche Teilhabebereiche sind für mich selbstverständlich und warum? Wem stelle ich welche Fragen, wem nicht und warum? Was gehört zu meiner Normalität und was ist für mich selbstverständlich? Was bedeutet die Einbettung in rassis-

tische Strukturen für die Arbeit von Jugendverbänden, wenn sie dem Anspruch genügen möchten, die Interessen aller Jugendlichen in Deutschland zu vertreten?

Das sind nur einige der Fragen, die im Mittelpunkt des neuen IDA-Readers stehen. Zunächst zeichnet er die Entwicklung von einer Interkulturellen zu einer Rassismuskritischen Öffnung nach und überlegt, wie rassismuskritische Jugend(verbands)arbeit gelingen kann. Die Autor\*innen beschäftigen sich dann aus rassismuskritischer Perspektive mit Organisationsbereichen wie dem Aufbau von Beschwerdeverfahren, der Einstellungspraxis sowie dem Lehren und Lernen. Schließlich wird

der Prozess der Organisationsentwicklung u. a. dahingehend befragt, wie sich Organisationen macht- und rassismuskritisch entwickeln können und wie dieser Prozess selbst macht- und rassismuskritisch gestaltet werden kann.

Bis zu drei Exemplare des Readers können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten über die IDA-Webseite unter <https://www.idaev.de/publikationen/reader/> bestellt oder dort als PDF heruntergeladen werden.

*Sebastian Seng, Nora Warrach (Hg.), Rassismuskritische Öffnung. Herausforderungen und Chancen für die rassismuskritische Öffnung der Jugend(verbands)arbeit und Organisationsentwicklung in der Migrationsgesellschaft, Düsseldorf 2019: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V.*

## ■ Neuer IDA-Reader erschienen: Antimuslimischer Rassismus und Muslimische Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft

Ereignisse wie 9/11 oder die Silvesternacht in Köln haben das Bild „der“ Muslim\*innen in Deutschland nachhaltig verändert. Buchveröffentlichungen und eine hohe Zahl von Geflüchteten aus muslimisch geprägten Ländern haben die gesellschaftlichen Kontroversen über „die“ Muslim\*innen weiter angeheizt.

Ergebnis dieser gesellschaftlichen Entwicklungen ist ein verbreiteter Antimuslimischer Rassismus, der sich gegen Muslim\*innen ebenso richtet wie gegen Menschen, die einfach für Muslim\*innen gehalten werden. Und schon der Begriff ist umstritten und wird daher zu Beginn der Broschüre diskutiert, ebenso wie Abwehrstrategien gegen das Konzept.

Die Autor\*innen beschäftigen sich dann mit Antimuslimischem Rassismus in der Extremen Rechten oder dem Antisemitismus unter Muslim\*innen sowie der Zuschreibung desselben an Muslim\*innen. In einem Kapitel mit aktuellen



### Rassismuskritische Öffnung

Herausforderungen und Chancen für die rassismuskritische Öffnung der Jugend(verbands)arbeit und Organisationsentwicklung in der Migrationsgesellschaft

Sebastian Seng, Nora Warrach (Hg.)

**IDA** Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V.

Kontroversen rund um den Islam werden Themen wie Männlichkeiten, Homosexualität und Islam, Neutralitätsgesetze oder Salafismusprävention angesprochen. Thematisiert werden auch die Vielfalt und innere Heterogenität muslimischer Communitys und ihrer Verbände sowie Lebenslagen und -realitäten junger Muslim\*innen in der superdiversen Migrationsgesellschaft Deutschland.

### Antimuslimischer Rassismus und Muslimische Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft

Ansgar Drücker, Philip Baron (Hg.)

In einem Kapitel zur Muslimischen Jugendarbeit in Deutschland werden nach einem Überblick verschiedene Verbände und Organisationen vorgestellt. Es folgen Interviews mit der Islamwissenschaftlerin und Lehrerin Lamya Kaddor, Taner Beklen vom Muslimischen Jugendwerk und der êzîdischen Aktivistin Gian Aldonani. Schließlich finden sich

Materialien und Links zur vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Thema Antimuslimischer Rassismus.

Bis zu drei Exemplare der Reader können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten über die IDA-Webseite unter <https://www.idaev.de/publikationen/reader/> bestellt oder dort als PDF heruntergeladen werden.

*Ansgar Drücker, Philip Baron (Hg.), Antimuslimischer Rassismus und Muslimische Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft, Düsseldorf 2019: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V.*

### ■ Zeitloser Wandkalender: Feier- und Gedenktage der Migrationsgesellschaft

*Chanukkah, Weihnachten, Newroz; Welt-Aids-Tag, Welt-Autismus-Tag, Tag der Menschenrechte* - dieser Kalender mit Feier- und Gedenktagen der Migrationsgesellschaft ist für alle Menschen konzipiert, die Teil der diversen Gesellschaft Deutschlands sind: Für Schwarze Menschen und für Frauen, für jüdische Menschen und Êzîd\*innen, für Menschen mit Behinderung und LSBT\*IQ u.v.a.m.

Damit bietet er eine Erweiterung bereits bestehender interreligiöser oder interkultureller Kalender.

Auf diesem zeitlos konzipierten Wandkalender befinden sich im Kalendarium auf der Vorderseite zahlreiche Feier- und Gedenktage unterschiedlicher religiöser, ethnischer und kultureller Gruppen. Auf der Rückseite werden alle Tage erläutert, darüber hinaus sind dort auch bewegliche Feste aufgeführt, die bei Interesse eigenständig ins Kalendarium übernommen werden können. Dieser Kalender unterstützt die offene, tolerante und aneinander interessierte Gesellschaft dabei, verschiedene Feier- und Gedenktage im Blick zu haben, die für die unterschiedlichen in Deutschland lebenden Menschen von Bedeutung sein können.

Dabei umfasst der Kalender muslimische, hinduistische, jüdische, christliche und buddhistische Feier- und Gedenktage sowie solche von Sinti\*innen und Rom\*innen, Kurd\*innen, Alevit\*innen, Bahai und Êzîd\*innen. Weitere bedeutsame Feier- und Gedenktage enthält er für Schwarze Menschen, für LSBT\*IQ, Frauen, Menschen mit Behinderung und bzgl. des Lebensalters. Eine weitere Kategorie führt Gedenktage bzgl. des Nationalsozialismus, gegen Rechtsextremismus, gegen Rassismus und für Menschenrechte Demokratie auf. Somit wird in dem Kalender u.a. an den Sprengstoffanschlag in der Probsteigasse in Köln (19. Januar) oder an den Internationalen Tag zur Abschaffung

IDA-NRW informiert:

der Sklaverei (2. Dezember) erinnert, er zeigt auf, dass der Februar von der Schwarzen Community als Black History Month gefeiert wird und informiert über zahlreiche weitere (inter-)national bedeutsame Tage.

FEIER- UND GEDENKTAGE DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT

The table is a calendar grid with months as columns and days as rows. It lists various migration-related events and holidays. The IDA logo is in the top left corner. The text is small and dense, listing specific dates and names of events.

Bis zu fünf Exemplare des Kalenders können bei IDA versand- und portokostenfrei bestellt werden. Ab sechs Stück werden gewichtsabhängige Portokosten zzgl. 3,00 Euro Versandkostenpauschale je Sendung berechnet. Der Kalender kann über die IDA-Webseite unter <https://www.idaev.de/publikationen/flyer/> bestellt oder dort als PDF heruntergeladen werden.

*Nora Warrach, Ansgar Drücker, Serçe Berna Öznarçıçeği: Feier- und Gedenktage der Migrationsgesellschaft, Düsseldorf 2019: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.*

**Neues aus dem projekt.kollektiv - Rassismuskritische Perspektiven für die Jugendarbeit im Kontext Migration & Flucht**

Zum Start des neuen Projektjahrs kann das projekt.kollektiv der Fachstelle IDA-NRW mit großer Freude verkünden, dass das Projekt-Team seit Februar durch Marcus Ehrich (Cuso) verstärkt wird. Cuso hat bereits intensiv

zu Rassismuskritik aus (post-)migrantischer und queerer Perspektive sowie zu transkultureller und historischer Jugendbildung gearbeitet (u. a. für die Bildungsstätte Anne Frank, das Jüdische Museum Frankfurt und das Fritz Bauer Institut) und produziert mit dem Diaspor. Asia Podcast auch eine Medienplattform für (post-)migrantische und queere Narrative.

Ab sofort arbeitet das Team des projekt.kollektiv also zu dritt am gemeinsamen Ziel, rassismuskritische Perspektiven für die Jugendarbeit im Kontext Migration & Flucht weiterzuentwickeln und Impulse zu setzen, um Rassismuskritik und Empowerment-Ansätze landesweit in den Strukturen der Jugendarbeit zu verankern. Das Projekt nimmt seit Beginn in den Blick, dass junge Menschen mit Fluchterfahrung, People of Color und Selbstorganisationen als Multiplikator\*innen der Jugendarbeit sowie als Akteur\*innen anerkannt und in die Jugend(bildungs-)arbeit einbezogen werden müssen.



Im Projektjahr 2020 sollen die bereits aufgebauten Vernetzungs- und Qualifizierungsstrukturen des projekt.kollektiv weiter ausgebaut

IDA-NRW informiert:

werden und es sind u. a. Wochenendseminare für junge Multiplikator\*innen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten geplant.

Mehr Informationen zum projekt.kollektiv: <https://www.IDA-NRW.de/wir-ueber-uns/projekte/>  
projekt.kollektiv bei facebook: <https://www.facebook.com/projektkollektiv-501836163499189/>

Projektreferent\*innen:

Cecil Arndt, Marcus Ehrich (Cuso), Kolja Koch  
[projekt.kollektiv@IDA-NRW.de](mailto:projekt.kollektiv@IDA-NRW.de)  
Tel: 02 11 / 15 92 55-67 und -70

### ■ IDA-NRW-Fachtagung „Was ist neu und was ist alt am antimuslimischen Rassismus?“

*Am 21. April 2020 von 10 bis 16 Uhr im Landeshaus in Münster*

In den letzten Jahren wurden wir Zeug\*innen einer intensiven Debatte über Muslim\*innen und Geflüchtete. Dabei wurde gerade von rechtspopulistischen Parteien der Islam als Feindbild und Muslim\*innen als „die Anderen“ dargestellt, die nicht nur „fremd“, sondern auch „gefährlich“ seien. Selbst einfache Tatsachenfeststellungen wie die, dass Menschen muslimischen Glaubens zu den Lebensrealitäten in Deutschland gehören, führen in Politik und Gesellschaft zu hitzigen und polarisierenden Debatten. Die Grenzen zwischen hasserfüllten Äußerungen und gewalttätigen Handlungen gegen Muslim\*innen einerseits und dem gesellschaftlich weit verbreiteten antimuslimischen Alltagsrassismus andererseits sind fließend. Das permanente Anders-gemacht-werden, das sich in medialen und diskursiven Botschaften wie „Deine Kultur ist fremd“ oder „Der Islam gehört nicht zu Deutschland“ äußert, ist ausgrenzend und gewaltvoll. Es führt zu sozialen Ungleichheiten und Benachteiligungen von Individuen und Gruppen. Ein muslimisch klingender Name reicht oftmals schon aus, um einen Job oder eine Wohnung nicht zu bekommen.

Im Rahmen des Fachtags fragen wir nach dem Spezifischen und dem Neuen der aktuellen Entwicklungen im antimuslimischen Rassismus und



in diesem Zusammenhang auch, ob die Argumentationen rassistisch, rechtspopulistisch oder rechtsextrem sind. Dabei sollen neben den Funktionsweisen und Mechanismen von antimuslimischem Rassismus im Alltag durch Sprache und Medien besonders die Anschlussfähig-

keit in der Mitte der Gesellschaft thematisiert werden. Durch die Tagung soll der Blick für antimuslimischen Rassismus geschärft werden und eine kritische Auseinandersetzung mit den eigenen Bildern und Stereotypen stattfinden. Dabei soll die Vielfalt muslimischer Lebenswelten und Identitäten in Deutschland deutlich und Empowermentperspektiven für Betroffene eröffnet werden.

Die Fachtagung versteht sich als Forum für Diskussion und Austausch zwischen Praktiker\*innen aus der Jugendbildungs-, -sozial- und -verbandsarbeit, dem Jugendschutz, der politischen Bildungsarbeit und der Schule.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW (AJS NRW), des Informations- und Dokumentationszentrums für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW) und des Landesjugendrings NRW in Kooperation mit dem LWL-Landesjugendamt.

Anmeldung: <https://ajs.nrw/veranstaltung/was-ist-neu-und-was-ist-alt-am-antimuslimischen-rassismus/>

Anmeldefrist: 6. April 2020

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:

Die Vielfalt-Mediathek versammelt Materialien, die im Rahmen der Bundesprogramme „Demokratie leben!“ und der entsprechenden Vorläuferprogramme entstanden sind.

Sie wird regelmäßig um neue Materialien erweitert. Alle Publikationen, darunter Bildungsmaterialien, Trainingsordner, Audios und Videos können über die Webseite [www.vielfalt-mediathek.de](http://www.vielfalt-mediathek.de) recherchiert oder heruntergeladen werden. Der Newsletter der Vielfalt-Mediathek präsentiert in jeder Ausgabe einen Themenschwerpunkt, neue Materialien, Veranstaltungstipps sowie Literaturhinweise. Zur Anmeldung [hier](#).



■ **KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen! (Hg.): Wenn Diskriminierung nicht in den Kummerkasten passt. Eine Arbeitshilfe zur Einführung von diskriminierungssensiblen Beschwerdeverfahren in der Kita**

76 S., Sachinformation, Unterrichtsmaterial, Arbeitshilfe, Broschüre  
Das Modellprojekt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die bisherigen Anforderungen an Kinderschutz systematisch mit Maßnahmen der Antidiskriminierung zu verknüpfen. In der Arbeitshilfe werden dazu die Projekterkenntnisse vorgestellt und Anregungen zur Umsetzung in der Praxis präsentiert.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6887/wenn-diskriminierung-nicht-in-den-kummerkasten-passt-eine-arbeitshilfe-zur-einf.html>



■ **Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Online-Lebenswelten als Orte der Radikalisierung. Hate Speech in islamistisch, türkisch- und russisch-nationalistisch geprägten Online-Szenen**

2019, 20 S., Sachinformation, Broschüre  
Auch aus Communitys, die selbst von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, können Hass und Ungleichheitsvorstellungen verbreitet werden. Die vorliegende Untersuchung hat sich auf die drei größten Gruppen konzentriert und dabei ihre Ideologie, Feindbilder, Narrative und Onlinepropaganda analysiert. Neben der Analyse werden auch Handlungsempfehlungen präsentiert.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6866/online-lebenswelten-als-orte-der-radikalisierung-hate-speech-in-islamistisch-t-r.html>



■ **Amadeu Antonio Stiftung (Hg.): Diskriminieren Mädchen\* und Jungen\* anders? Pädagogischer Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit**

2019, 58 S., Sachinformation, Broschüre  
Ansätze einer geschlechterreflektierenden Präventionsarbeit im Hinblick auf „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit“ sind in der pädagogischen Arbeit bisher wenig vorhanden. Diese Lücke zu schließen war das erklärte Ziel der 5-jährigen gemeinsamen Praxisforschung der Amadeu-Antonio-Stiftung und der Alice Solomon Hochschule. Die Ergebnisse werden in der Broschüre vorgestellt.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6864/diskriminieren-m-dchen-und-jungen-anders-p-dagogischer-umgang-mit-gruppenbezogen.html>

Neues aus unserer Vielfalt-Mediathek:



■ **Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e. V. (Hg.): Widerspruchstoleranz 3. Ein Methodenhandbuch zu antisemitismuskritischer Bildungsarbeit**

2019, 81 S., Internetportal, Sachinformation, Broschüre

Die Ausgabe richtet ihren Blick auf die Frage „Was ist eigentlich Antisemitismus?“ und auf die zuschreibende Verknüpfung von „den Juden“ mit Geld und den Finanzmärkten. Neben Hintergrundtexten sind, vom Projekt entwickelte, pädagogische Methoden zu den Schwerpunkten in der Broschüre enthalten. Das Projekt hat ebenfalls eine Online-Plattform erstellt, auf der Multiplikator\*innen weitere vertiefende Hintergrundinformationen zu Antisemitismus und antisemitismuskritischer Bildungsarbeit sowie vielfältige Bildungsmaterialien finden.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6867/widerspruchstoleranz-3-ein-methodenhandbuch-zu-antisemitismuskritischer-bildungsarbeit.html>

■ **Neue Expertisen in der Vielfalt-Mediathek**

**Was ist eigentlich ein Migrationshintergrund? Was verbirgt sich dahinter?**

Die Expertise analysiert die politische und gesellschaftliche Bedeutung der „Kategorie“ Migrationshintergrund. Ein besonderes Augenmerk legt sie dabei auf die Erhebungsindikatoren die nicht stringent erscheinen.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6846/was-ist-eigentlich-ein-migrationshintergrund-was-verbirgt-sich-dahinter.html>

**Mädchen und Frauen in der extremen Rechten**

Warum fällt es Frauen und Mädchen leichter rechtsextremes Gedankengut zu verbreiten? Die Expertise klärt auf und analysiert die Strategien die dahinterstecken.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6857/m-dchen-und-frauen-in-der-extremen-rechten.html>

**Rassismus (be)trifft uns ALLE – Rassismuskritische Perspektiven in der Bildungsarbeit**

Die Expertise setzt sich mit der Thematik tiefergehend auseinander und analysiert, was eine rassismuskritische Bildungsarbeit umsetzen muss.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6886/rassismus-be-trifft-uns-alle-rassismuskritische-perspektiven-in-der-bildungsarbeit.html>

■ **Neuer Podcast in der Vielfalt-Mediathek**

**Gaming-Szene und rechter Terror**

Der Podcast fragt nach der Verbreitung extrem-rechter Ideologien im Gaming-Bereich und ihrem tatsächlichen Einfluss.

<https://www.vielfalt-mediathek.de/mediathek/6850/gaming-szene-und-rechter-terror.html>

Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

## ■ Erklärung der DIDF-Jugend zu dem rechtsterroristischen Attentat in Hanau

*Pressemitteilung vom 20. Februar 2020*

Heute Nacht wurden in Hanau 9 Menschen durch den Rechtsterroristen Tobias R. kaltblütig erschossen. An mehreren verschiedenen Tatorten schoss der Täter gezielt auf Menschen mit Migrationshintergrund, brachte danach sich und seine Mutter um und wurde von der Polizei tot aufgefunden. Den Betroffenen und Angehörigen gilt unser tiefes Mitgefühl und Anteilnahme.



Bis der rechtsterroristische Hintergrund der Tat durch das Bekennervideo von Tobias R. deutlich wurde, ging die Berichterstattung wieder – wie gewohnt, wenn Migranten beteiligt sind – in Richtung „Bandenkriminalität“. Das erinnert uns stark an die NSU-Morde, die abfällig als „Döner-Morde“ oder „Türken-Mafia“ bezeichnet wurden. Und auch nachdem das rechtsterroristische Motiv klargeworden ist, versuchen Medien und diverse Politiker die Tat zu verharmlosen und rechten Terror in Deutschland kleinzureden. Es wird sogar versucht, einen Banküberfall, dem der Täter wohlmöglich zum Opfer fiel, als Rechtfertigung für die Ermordung von 9 Menschen anzuführen. Doch wir alle wissen, was die wahren Ursachen für den immer weiter steigenden rechten Terror in Deutschland sind.

Diese und noch etliche weitere rechtsterroristische Taten sind weder Einzelfälle noch Randerscheinungen. Sie sind ein Spiegel der Politik der etablierten Parteien, die jahrelang die Menschen verfehlt haben. Durch Sozialabbau, Privatisierung öffentlicher Lebensbereiche, Milliarden für Bankenrettungen, unbezahlbare Wohnungen und prekäre Arbeitsbedingungen schufen sie den Nährboden für rechtes Gedan-

kengut und die Spaltung der Menschen.

Deshalb ist es heute umso wichtiger gemeinsam gegen den Rassismus und seine größte Ursache, die neoliberale und rechte Politik, zu kämpfen. Wir dürfen uns nicht spalten lassen, sondern müssen gemeinsam kämpfen und Solidarität zeigen!

Die vollständige Erklärung finden Sie unter: <https://didf-jugend.de/erklaerung-der-didf-jugend-zu-dem-rechtsterroristischen-attentat-in-hanau/>

## ■ Die Deutsche Sportjugend erinnert der Opfer des Nationalsozialismus

*Pressemitteilung vom 29. Januar 2020*

Die Deutsche Sportjugend (dsj) hat den Internationalen Holocaust-Gedenktag für alle Opfer des Nationalsozialismus genutzt, um aller Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken: „Leider hat an vielen Stellen auch der gemeinnützige, organisierte Sport an der Umsetzung der nationalsozialistischen Ideologie und gezielten Ausgrenzung von Bürgerinnen und Bürgern mitgewirkt: Mitglieder wurden aus der Vereinsfamilie ausgeschlossen und dem Naziterror preisgegeben.“ Gleichzeitig erinnert sie in diesem Jahr an die besondere Situation der Rom\*nja und Sinti\*zze in der Bundesrepublik und schließt sich der Initiative zum „Erinnerungstag im deutschen Fußball“, angestoßen vom Netzwerk „!Nie wieder“, an, die Ausgrenzung der Sinti und Roma zu einem Schwerpunktthema zu machen. Der Vorstand der dsj „richtet sich gegen jene, die den Sport auch heute mit antiziganistischen, aber auch antisemitischen und rassistischen Parolen und Aktionen vergiften und missbrauchen.“

Die vollständige Pressemitteilung ist einsehbar unter: <https://www.dsj.de/news/artikel/die-deutsche-sportjugend-erinnert-der-opfer-des-nationalsozialismus/>

## ■ aej ist Teil des Kompetenznetzwerks gegen antimuslimischen Rassismus

Die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend aej baut ihr Engagement gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit weiter aus. Zusammen mit dem CLAIM (Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit) und ZEOK (Zentrum für europäische und orientalische Kultur) bildet die aej zukünftig das „Kompetenznetzwerk im Themenbereich Prävention von Islam- und Muslimfeindlichkeit“. Das Netzwerk stellt sich gegen den immer virulenter werdenden antimuslimischen Rassismus und setzt sich für die Stärkung einer ambiguitätstoleranten Gesellschaft ein, in der alle angstfrei leben können. Ein weiteres Ziel des Netzwerks ist die selbstverständliche Partizipation aller Jugendlichen an den Strukturen der Jugendverbandsarbeit.

Für die aej bedeutet die Beteiligung am Kompetenznetzwerk eine Intensivierung der bisherigen Kooperation mit CLAIM und den jugendverbändlichen Partnerorganisationen „Muslimische Jugend in Deutschland“ und „Muslimisches Jugendwerk“ und somit auch eine logische Fortführung ihrer Arbeit mit Migrant\*innenjugend-selbstorganisationen.

Weitere Informationen sind erhältlich unter: <https://www.evangelische-jugend.de/index.php?id=newsoverview>

## ■ Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“: Auszeichnung für das Projekt „Gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport“

Pressemitteilung vom 12.02.2020

Von der dsj in den Jahren 2013 bis 2016 ausgebildete Demokratietrainer\*innen erhalten für ihr Projekt „Gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport“ eine Auszeichnung vom Bündnis für Demokratie und Toleranz (BfDT). Mit dem Projekt „Gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Sport“ wird die Aus-

zeichnung im Rahmen des Wettbewerbs „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ an ein Vorhaben gehen, das sich primär an für die Jugendarbeit verantwortlichen Personen in Sportvereinen und -organisationen im Sport richtet und in Aus- und Fortbildungen, Seminaren und Informationsveranstaltungen ein fester Bestandteil ist. Im Frühjahr 2020 wird im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung die offizielle Preisverleihung stattfinden. Die Konzepte werden mittlerweile deutschlandweit und auch außerhalb des gemeinnützigen organisierten Sports umgesetzt.

Die Pressemitteilung ist einsehbar unter: <https://www.dsj.de/news/artikel/bei-der-dsj-ausgebildete-demokratietrainerinnen-erhalten-auszeichnung/>

## ■ Tagungsdokumentation „Mittendrin und nicht dabei?“ erschienen

Im November 2018 veranstalteten die aej und die CLAIM - Allianz gegen Islam- und Muslimfeindlichkeit die Fachtagung „Mittendrin und nicht dabei? Perspektiven auf die Partizipation islamischer Interessensorganisationen“. Nun ist die Tagungsdokumentation erschienen und als Download erhältlich.

Die Publikation thematisiert die Teilhabe islamischer Organisationen und beleuchtet diese unter zwei Aspekten: Zum einen wird der politische Kontext angesprochen, indem die Schwierigkeiten aufgezeigt werden, auf die islamische Organisationen treffen, wenn sie sich vernetzen wollen und Kooperationen mit staatlichen oder nicht staatlichen Akteuren anstreben. Zum anderen wird in diesem Band der rechtliche Kontext



thematisiert, indem die Bemühungen und Hürden rechtlicher Anerkennung islamischer Organisationen als Religionsgemeinschaften oder als Körperschaften öffentlichen Rechts aufgezeigt werden.

Die Publikation kann kostenlos heruntergeladen werden unter: [https://www.junge-muslime-als-partner.de/fileadmin/user\\_upload/aej/Migration\\_und\\_Integration/Projekte\\_der\\_aej/Junge\\_Muslime\\_als\\_Partner/Downloads/191128\\_CLAIM\\_Tagungsband\\_Digital\\_RZ\\_1\\_.pdf](https://www.junge-muslime-als-partner.de/fileadmin/user_upload/aej/Migration_und_Integration/Projekte_der_aej/Junge_Muslime_als_Partner/Downloads/191128_CLAIM_Tagungsband_Digital_RZ_1_.pdf)

## ■ Jugendkampagne des IJAB möchte 2020 mehr Jugendliche für den internationalen Jugendaustausch erreichen

2020 startet IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit eine bundesweite Jugendkampagne, die den internationalen Jugendaustausch fördern soll. Die Kampagne soll jene Jugendliche erreichen, die noch keine Austauschfahrten gemacht haben, und sie dazu motivieren, sich über ihre Möglichkeiten an einem Austausch teilzunehmen, zu informieren, das richtige Format zu finden und mitzumachen.



Beteiligungsmöglichkeiten reichen von der reinen Multiplikation von Materialien bis hin zur Kooperation für die Durchführung von einer Reihe von Aktionsformaten vor Ort.

Die Kampagne produziert Materialien für Multiplikator(inn)en. Akteure der Kinder- und Jugendarbeit und aus der Kinder- und Jugendhilfe sind eingeladen, Teil der Kampagne zu werden und können die Inhalte über Ihre Kanäle und Netzwerke verteilen - vor Ort und im Netz.

Partner, die selbst Austauschprogramme anbieten, können konkrete Austauschangebote zur Verfügung stellen, die auf der Kampagnenseite und / oder auf Materialien der Kampagne sichtbar gemacht werden.

Alle interessierten Partner können, unabhängig von Ihrer Teilnahme bei der Veranstaltung, bis zum 15. März 2020 ihr offizielles Interesse als Partner der Kampagne bekunden. Weitere Informationen zum Info- und Netzwerktage stehen bei IJAB - Fachstelle für Internationale Jugendarbeit zur Verfügung unter: <https://www.ijab.de/terminkalender/info-und-netzwerktage-jugendkampagne-fuer-den-internationalen-jugendaustausch-2020>

## ■ Veranstaltungen für die Internationalen Wochen gegen Rassismus melden

„Gesicht zeigen - Stimme erheben“ - unter diesem Motto finden vom 16. bis zum 29. März die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2020 statt. Die vielfältigen Aktionen rund um Themen wie Menschenrechte, Ausgrenzung, Diversität, Flucht, Identität und Teilhabe wer-



## STIFTUNG für die Internationalen Wochen GEGEN RASSISMUS

den in einem bundesweiten Veranstaltungskalender (<https://stiftung-gegen-rassismus.de/veranstaltungskalender>) gesammelt und anschließend ausgewertet. Die aktuellen rassistisch und antisemitisch motivierten Anschläge in Deutschland und Europa zeigen deutlich, wie wichtig es ist, Gesicht zu zeigen und die Stimme gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung zu erheben.

Veranstalter\*innen haben die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen selbst zu melden (<https://stiftung-gegen-rassismus.de/veranstaltung-einreichen>) und helfen dabei, das vielfältige Engagement für eine offene und demokratische Gesellschaft öffentlichkeitswirksam sichtbar zu machen. Für Beiträge in den Sozialen Medien empfehlen die Organisator\*innen die Verwendungen der Hashtags #InternationaleWochen-gegenRassismus oder #IWgR.

Im Online-Shop (<https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop>) der Stiftung und über das Bestellformular ([https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2019/12/Bestellformular\\_Materialien\\_IWgR-2020.pdf](https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2019/12/Bestellformular_Materialien_IWgR-2020.pdf)) werden verschiedenste Materialien zu den UN-Wochen gegen Rassismus angeboten. Die Broschüre IMPULSE (<https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop>) enthält Best-Practice-Beispiele und führt verschiedene Organisationen und Institutionen

auf, die Unterstützung bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen bieten oder für Aktionen angefragt werden können. Wer Unterstützung bei der Planung einer Veranstaltung benötigt, kann die Organisator\*innen der Internationalen Wochen kontaktieren unter: [info@stiftung-gegen-rassismus.de](mailto:info@stiftung-gegen-rassismus.de)

### ■ neue deutsche medienmacher\*innen weisen auf Fallstricke bei der Berichterstattung über Hanau hin

*Pressemitteilung vom 25. Februar 2020*

„In der Berichterstattung nach dem rechtsextremen Anschlag in Hanau wird die Tat meistens als rassistisch motiviert bezeichnet. Das ist korrekt, denn wer von einem ausländerfeindlichem Motiv oder von Fremdenfeindlichkeit spricht, übernimmt die Sicht des Täters – der Menschen aus Einwandererfamilien nicht als zugehörig betrachtet. Das Bewusstsein, dass die meisten People of Color\* in Deutschland Einheimische sind und keine Fremden, kommt langsam in vielen Redaktionen an.

Dennoch wird medial oft die Erzählung fortgeschrieben, dass ein Deutscher (einer von „uns“) Migranten getötet hat (einige von „denen“). Unsere Perspektive dagegen ist: Hier hat ein weißer Deutscher zehn Hanauer\*innen getötet (viele von ihnen sind ohnehin nie migriert), weil er eine völkisch-rassistische Weltansicht vertritt.“

Daneben kritisieren die NdM unangemessene Berichte, in denen der Täter, inklusive Namen und Fotos, im Fokus stand und in denen teilweise sogar sein rassistisches Video-Manifest weiter verbreitet wurde, obwohl aus der Medienforschung bekannt ist, dass das zur Nachahmung anspornt. In anderen Fällen wurde der Täter als psychisch kranker Einzeltäter dargestellt.

Positiv heben die NdM die Präsenz von Stimmen of Color in Berichten und Talkshows zum Thema hervor, wünschen sich jedoch mehr

unterschiedliche Stimmen, z. B. von Aktivist\*innen und Expert\*innen of Color sowie von Gruppen und Organisationen, wie etwa dem NSU-Tribunal, die sich seit Jahren mit rassistischer Gewalt gegen PoC beschäftigen.

Die vollständige Pressemitteilung kann nachgelesen werden unter: <https://www.neuemedienmacher.de/berichterstattung-hanau/>

### ■ „Wir wollen kein Mitgefühl nach #Hanau. Wir fordern unsere Rechte ein - und das schon seit Jahrzehnten!“ - Manifest der ndo

Nach dem rechtsterroristischen Attentat von Hanau fordern die neuen deutschen Organisationen (ndo) statt Mitgefühl konsequent gleiche Rechte und Teilhabe auf der Grundlage des Grundgesetzes und der universellen Menschenrechte. Dabei kritisieren sie neben der Übernahme rechter Rhetorik und Inhalte auch ausschließende Vorstellungen eines „Wir“ und verwertungslogische Rechtfertigungen gesellschaftlicher Pluralität: „Wir möchten nicht hören, dass Vielfalt „ein Gewinn“ oder „eine Chance“ ist – denn es geht nicht darum, ob unsere Anwesenheit jemandem nützt. Gesellschaftliche Pluralität ist das Fundament unserer Demokratie, an dem es nichts zu rütteln gibt.“

Im Einzelnen fordern die ndo deshalb:

- Eine Strategie gegen Rassismus, Antisemitismus und sämtliche menschenfeindliche Einstellungen, die sich auch in den Regelungen zur Gemeinnützigkeit von Vereinen widerspiegelt.
- Eine konzentrierte Bekämpfung von Rechts extremismus und anderen menschenverachtenden Ideologien durch einen radikalen Ausbau der Ressourcen für den Schutz der Menschen in Deutschland und gegen Hetze im Internet.
- Ein verbrieftes Recht auf Teilhabe, das

durch ein Partizipationsgesetz und eine Quote für People of Color und Schwarze Menschen umgesetzt werden soll.

- Das Wahlrecht für alle, die bisher von der politischen Teilhabe ausgeschlossen sind, obwohl sie seit vielen Jahren in der Bundesrepublik leben.
- Ein modernes Staatsbürgerschaftsrecht, nach dem Neugeborene unabhängig vom Status ihrer Eltern deutsche Staatsbürger\*innen werden, wenn sie in Deutschland zur Welt kommen.
- Einbürgerungen sollten erleichtert und kostenlos werden.
- Radikale Reformen im Bildungssystem, indem die Geschichte Deutschland als Migrationsgesellschaft im Unterricht präsenter wird und unabhängige Beschwerdestellen für Schulen eingerichtet werden.

Das Manifest ist abrufbar unter: <https://neue-deutsche.org/de/artikel/manifest-fuer-eine-plurale-gesellschaft-1/>

### ■ **orientierung und neue deutsche medienmacher\*innen kritisieren diskriminierende Berichterstattung zum Corona-Virus**

*Pressemitteilung vom 5. Februar 2020*

Immer öfter werden Menschen mit dem Corona-Virus in Verbindung gebracht, nur weil sie „asiatisch“ aussehen. Inzwischen zirkulieren weltweit die Hashtags #IchBinKeinVirus, #IAmNotAVirus, #JeNeSuisPasUnVirus in den sozialen Medien.

Dass diese Aufklärung nötig ist, liegt an einer Vermischung rassistischer Vorurteile mit der diffusen Angst vor dem Corona-Virus, die sich in der Medienberichterstattung widerspiegelt. Menschen, die als asiatisch eingeordnet werden, sehen sich durch solche Medienberichte ausgegrenzt. Sie werden mit einer Krankheit in

Verbindung gebracht, mit der sie nicht mehr zu tun haben als die Journalist\*innen, die solche Berichte produzieren.

Dieses mediale Framing hat reale Konsequenzen: Am Wochenende wurde eine chinesische Staatsbürgerin in Berlin angegriffen und bespuckt, die Polizei geht von einem rassistischen Motiv aus. Asiatische Deutsche und Asiat\*innen berichten von einer Zunahme solcher Übergriffe, seit es auch in Deutschland die ersten Corona-Fälle gibt.

Eine übersteigerte Angst vor dem Corona-Virus rechtfertigt keinen Rassismus. Wir empfehlen deshalb bei der Berichterstattung auf diskriminierende Wortwahl und Bildsprache zu achten, nicht ausschließlich die westliche Perspektive einzunehmen und eine Kulturalisierung der Viruskrankheit zu vermeiden. Die Aufgabe von Journalist\*innen ist zu berichten, ohne dabei ganze Gruppen der Weltbevölkerung zu stigmatisieren.

Die Pressemitteilung kann in voller Länge nachgelesen werden unter: <https://www.neue-medienmacher.de/diskriminierende-berichterstattung-zum-corona-virus/>

### ■ **neue deutsche organisationen fordert Ausweitung des Staatsangehörigkeitsrechts zum 20jährigen Jubiläum**

*Pressemitteilung vom 2. Januar 2020*

Am 1. Januar 2000 ist das „Staatsangehörigkeitsrecht“ in Kraft getreten und löste das „Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz“ aus der Kaiserzeit ab. Zum „Blutsrecht“ (ius sanguinis) kam das international gängige Geburtsortprinzip hinzu (ius soli). Seit der Reform ist Deutsche\*r, wer in Deutschland geboren wird und nicht nur, wer von deutschen Eltern abstammt. Ein Paradigmenwechsel, den es zu feiern und auszuweiten gilt.

Die Reform vor 20 Jahren war eine historische Entscheidung, die unsere Gesellschaft voran-

gebracht hat. Nun muss der nächste Schritt folgen: Neugeborene sollten unabhängig vom Status ihrer Eltern deutsche Staatsbürger\*innen werden. Bisher ist das noch an Voraussetzungen geknüpft (die Eltern müssen mindestens acht Jahre in Deutschland leben und eine unbefristet Aufenthaltserlaubnis haben).

Erst kürzlich belegte eine Studie des Ifo-Instituts, dass die Staatsbürgerschaft die Bildungschancen für Kinder mit sogenanntem Migrationshintergrund deutlich verbessert. Die Forscher\*innen verglichen Kinder, die jeweils in den sechs Monaten vor und nach dem 1. Januar 2000 geboren wurden. Das Ergebnis: Die Schülerinnen und Schüler, die von Geburt an deutsche Staatsangehörige waren, besuchten häufiger einen Kindergarten, sprachen bei der Einschulung besser Deutsch, mussten seltener eine Klasse wiederholen und wechselten eher aufs Gymnasium. Das ist ein Indiz dafür, dass rechtliche Zugehörigkeit die gesellschaftliche Partizipation von Menschen mit Migrationsgeschichte steigert. Anstatt die Reform nach 20 Jahren als Fortschritt zu feiern und auszubauen, plant die Bundesregierung offenbar, die Einschränkungen für das Bodenrecht auszuweiten. Bereits 2019 wurden Rückschritte im Staatsangehörigkeitsrecht vorgenommen. Im Juni 2019 beschlossen die Regierungsparteien, Einbürgerungen zu erschweren und eine „Einordnung in die deutschen Lebensverhältnisse“ vorauszusetzen. Was diese „deutschen Lebensverhältnisse“ ausmacht, wird im Gesetzestext nicht definiert. Mit der schwammigen Formulierung öffnet die Regierung möglicher Behördenwillkür Tür und Tor, das Einbürgerungsrecht fällt zurück auf den Stand der 80er Jahre.

Die Pressemitteilung kann abgerufen werden unter: <https://neuedeutsche.org/de/artikel/20-jahre-staatsangehoerig-keits-recht-das-bodenrecht-feiert-jubilaeum-und-sollte-ausgeweitet-werde/>

## ■ **Stellungnahmen zum Gemeinnützigkeitsrecht - „Politische Bildung ist nicht neutral, aber gemeinnützig!“ und „Charta für Zivilgesellschaft und Demokratie“**

Der Landesverband der Deutschen Vereinigung für politische Bildung kritisiert in einer Stellungnahme das Attac-Urteil des Bundesfinanzhofs: „Diese Entscheidung hat bereits wenige Monate nach dem Urteil weitreichende Konsequenzen. Mit Bezug darauf haben Finanzämter mittlerweile neben ATTAC auch Campact, dem soziokulturellen Zentrum DemoZ in Ludwigsburg und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) die Gemeinnützigkeit aberkannt. Diese Vereine und Organisationen sind damit in ihrer Existenz bedroht. Viele andere Träger und Vereine der demokratischen Zivilgesellschaft sorgen sich um ihre Arbeitsgrundlage.“

Politische Bildungsarbeit ist mit dieser Praxis nicht mehr förderfähig, wenn sie dazu dient, die politische Willensbildung und die öffentliche Meinung zu beeinflussen. Aber genau dies, die Wirksamkeit politischer Bildungsarbeit, ist das Ziel vieler Bildungsträger. Diese bekommen mit der aktuellen Praxis der Androhung oder des Vollzugs der Aberkennung ihrer Gemeinnützigkeit einen Maulkorb verpasst. Die Absurdität dieser Entscheidung wird deutlich, wenn Vereine wie die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA) ihre Gemeinnützigkeit verlieren und zugleich die Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik oder eine stetig wachsende Zahl einflussreicher unternehmensnaher Stiftungen weiterhin als gemeinnützig gelten. Hier kann der Eindruck entstehen, dass bestimmte politische oder ökonomische Positionen staatlich akzeptiert werden, andere, vor allem herrschaftskritische Zugänge, jedoch nicht. Damit würde dem gesellschaftlichen Pluralismus und der Vielfalt der Trägerlandschaft die Grundlage entzogen.

In Artikel 21, Satz 1 des Grundgesetzes heißt es: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Sie sind dafür demnach nicht alleine verantwortlich. Diskurse in einer lebendigen Demokratie werden nicht nur von Parteien, sondern zu einem wesentlichen Teil von Initiativen, Verbänden und Vereinen geprägt. Das zeichnet die emanzipatorische Zivilgesellschaft in Deutschland aus. Die Errungenschaften unserer modernen Gesellschaft sind nicht zuletzt auf aufklärerische Bildungsarbeit von Vereinen und Verbänden zurückzuführen. In Zeiten eines erstarkenden Rechtsextremismus und Populismus brauchen wir eine starke Zivilgesellschaft.

Wir fordern daher die Verantwortlichen, insbesondere Finanzminister Olaf Scholz, dazu auf, gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Vereinen und Verbänden ermöglichen, politische Bildungsarbeit zu leisten, ohne die Aberkennung ihrer Gemeinnützigkeit fürchten zu müssen.“

Die Erklärung steht zum Download bereit unter: <https://dvpb-nds.de/images/2020/Gemeinnuetzigkeit.pdf>

**Charta für  
Zivilgesellschaft  
und Demokratie**

**Wir sind dabei!**

Daneben hat die Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung die „Charta für Zivilgesellschaft und Demokratie“ veröffentlicht, in der sie die Bedeutung Zivilgesellschaft hervorhebt, die politisch hörbar ist und

sich einmischt. Politische Positionierungen, so die Allianz, sind Teil des Auftrags einer demokratischen Zivilgesellschaft.

Die Charta ist abrufbar unter: <https://www.zivilgesellschaft-ist-gemeinnuetzig.de/die-allianz/charta-fuer-zivilgesellschaft-und-demokratie/>

## ■ Kalter Wind von Auschwitz weht durch die Gassen und Wohnstuben Europas

*Pressemitteilung vom 23. Januar 2020*

Der Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) fordert ein stärkeres Engagement für Jüdisches Leben und warnt vor den Gefahren des wachsenden Antisemitismus.

„Der Antisemitismus des 21. Jahrhunderts weht als Hauch von Auschwitz wieder durch zu viele Gassen und Wohnstuben Europas, ohne dass seine bedrohliche Kälte die Menschen wirklich aufschreckt. Der Judenhass traut sich wieder offen und aggressiv auf die Straßen und Plätze unserer Städte und die virtuelle Vernichtung von Jüdischem Leben findet in den sozialen Medien immer mehr Raum. Unsere Gesellschaft muss endlich aufwachen und aufstehen für Jüdisches Leben und gegen Judenfeindlichkeit. Kränze niederzulegen reicht nicht“, so DIG-Präsident Uwe Becker.

„Wir müssen aber feststellen, dass die Judenfeindlichkeit in Deutschland und Europa wieder wächst und geschichtliche Erfahrung nicht aus dem Gedenken alleine künftige Generationen immun gegen Antisemitismus macht. Jede Generation ist neu gefordert, für ein offenes und friedliches Miteinander unserer Gesellschaft einzutreten. Doch unsere Europäische Gesellschaft ist zu träge und hat sich an zu vielen Stellen bereits wieder an die Schatten des Antisemitismus, an jüdenfeindliche Stereotype gewöhnt. Wir sehen Angriffe auf Jüdinnen und Juden, die Schändung jüdischer Synagogen und Friedhöfe, Judenfeindlichkeit auf den Schulhöfen und auf Sportplätzen und blinden Israelhass. Wir sehen Angst und Verunsicherung bei Jüdischen Familien, wir sehen zu und sehen weg, aber wollen nicht begreifen, dass die Zukunft unseres gesellschaftlichen Miteinanders insgesamt in Gefahr ist“, erklärte Uwe Becker.

„Im Zeitalter der Digitalisierung findet vor aller Augen die virtuelle Vernichtung von jüdischem Leben Tag für Tag in den sozialen Netzwerken

und damit in der Digitalen Welt statt und die reale Welt schaut aus ihren Wohnstuben heraus mit zunehmender Gewöhnung zu. Die Gefahr ist groß, dass sich in den kommenden Jahren immer mehr Türen aus der einen in die andere Welt öffnen, der Anschlag auf die Synagoge von Halle ist ein Beispiel dafür“, so Uwe Becker

„Wenn sich Jüdische Familien fragen, ob sie noch eine Zukunft in Deutschland und Europa haben, dann ist es nicht 5 vor 12, dann ist es 10 nach 12. Auch wenn unsere staatlichen Strukturen stabil und längst nicht so anfällig wie die jungen demokratischen Strukturen der 1920er Jahre sind, so stehen wir doch auch heute vor der Frage, welchen Weg unsere Gesellschaft und damit unser Land in diesem Jahrzehnt nimmt. Jene, die ein anderes Deutschland, ein braunes Land wollen, die marschieren mit und ohne schwarze Stiefel durch unsere Dörfer und Städte. Es ist Aufgabe von uns allen, die Straßen und Plätze unseres Landes zu füllen, um für ein freies und offenes Miteinander, für Jüdisches Leben und gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung ein- und aufzustehen. Und wir stehen als Deutsche ganz besonders in der Verantwortung, gegenüber Israel und den Menschen dort unsere Solidarität zu zeigen und zu leben. Das ist die Verantwortung, die sich aus dem Gedenken an die Opfer der Schoah ableitet. Wir brauchen eine neue Handlungskultur in unserem Land. Es geht nicht darum, alleine Kränze niederzulegen, wir müssen Bäume Jüdischen Lebens in Deutschland und in Europa pflanzen“, so DIG-Präsident Uwe Becker abschließend.

### ■ **tgbw-Projekt „Andrej ist anders und Selma liebt Sandra“ veröffentlicht Ergebnisse**

Nach fünf Jahren ist das Projekt „Andrej ist anders und Selma liebt Sandra“ der Türkischen Gemeinde in Baden-Württemberg beendet. Mit dem Projekt hatte sich die tgbw das Ziel gesetzt, die persönliche Situation für LSBTTIQ-Jugendliche (lesbische, schwule, bisexuelle, trans-

sexuelle, transgender, intersexuelle und queere Menschen) mit und ohne Rassismuserfahrungen zu verbessern. Junge Menschen, insbesondere aus Familien / Communities konservativ-traditioneller und stark religiöser Prägung, sollten beim oft schwierigen Finden und Leben ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer geschlechtlichen Identität unterstützt werden.



Die Erfahrungen aus dem Projekt sind nun in einem Abschlussbericht zusammengestellt, der zusammen mit anderen Materialien (Kurzfilme und ein Handy- / Tablet-Spiel) auf der Projektwebseite heruntergeladen werden kann unter: <https://www.tgbw.de/andrej-ist-anders-selma-liebt-sandra-2/>

### ■ **Studie analysiert Beratungsanfragen an die Mobilen Beratungen gegen Rechtsextremismus in NRW**

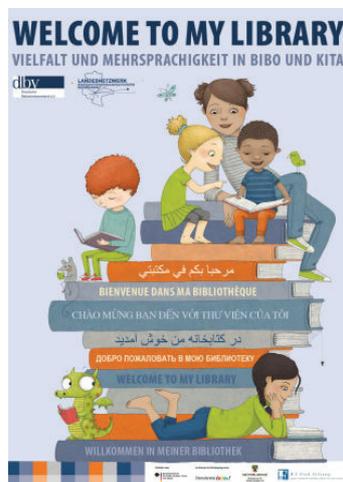
Aus den aktuellen Beobachtungen eines wachsenden Rechtspopulismus und der Zunahme von rassistischen und demokratiefeindlichen sozialen Bewegungen in Deutschland entstand das Forschungsinteresse, nach den Folgen und Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Rassismus im Alltag der Menschen sowie nach dem Engagement für den Erhalt demokratischer Räume in der Gesellschaft zu fragen. Im Rahmen der Studie „Gesellschaftliche Bedrohung von Rechts - Analyse der Beratungsanfragen an die Mobilen Beratungen gegen Rechtsextremismus in NRW“ wurden hierfür 970 Beratungsanfragen aus den Jahren 2012 bis 2018 ausgewertet. Die Mobilen Beratungen engagieren sich für belastbare demokratische Strukturen. Die Expertise befasst sich im Kern mit der Frage: Wer wendet sich aus welchen Gründen mit welchen Erwartungen an die Beratungsstellen? Die Studie zeigt auf, wie

die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus mit Anliegen und Bedarfen adressiert wird. Ihre Arbeit, so zeigt sich, bewegt sich zwischen der Notwendigkeit von Krisenintervention, dem Bedarf an Wissensvermittlung und dem Anspruch auf Strukturveränderung sowie dem Aufbau belastbarer demokratischer Strukturen. Die Studie ist online abrufbar unter: [https://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user\\_upload/FGW-Studie-RSD-04-Wenzler-2019\\_12\\_19-komplett-web.pdf](https://www.fgw-nrw.de/fileadmin/user_upload/FGW-Studie-RSD-04-Wenzler-2019_12_19-komplett-web.pdf)

### ■ Zugänge zu Bibliotheken für migrierte Menschen - Methodensammlung von „Welcome to my library“ des LAMSA

Das Modellvorhaben „Welcome to my library“ des LAMSA - des Landesnetzwerks Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt - in Kooperation mit dem Landesverband Sachsen-Anhalt im Deutschen Bibliotheksverband e.V. (dbv) unterstützt Bibliotheken beim Aufbau einer kultursensiblen, mehrsprachig orientierten Literatursammlung sowie bei der Konzeption von Veranstaltungen für Migrant\*innen und Geflüchtete. In der Zeit vom September 2016 bis Dezember 2019 wurden zehn Partnerschaften zwischen Bibliotheken, Migrantenorganisationen und Kindertagesstätten an unterschiedlichen Standorten in Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen, um Bibliotheken und Familien mit Migrationshintergrund über die Kitas miteinander in Kontakt zu bringen.

Gemeinsam mit allen Partnern wurden Bibliotheksangebote für die Zielgruppe entwickelt und mobile Angebote in den Kindertagesstätten realisiert. Neben dem Ausbau der Bibliotheksarbeit ging es auch um eine verbesserte Zusammenarbeit mit Familien von mehrsprachig



aufwachsenden Kindern und um eine gezielte Sprachförderung im Vorschulbereich. Darüber hinaus sollte die Freude am Lesen in verschiedenen Sprachen gefördert werden.

In digitaler Form können alle Materialien, z. B. eine Methodensammlung und Broschüren unter der Rubrik „Ergebnisse“ auf der Webseite des Projekts <https://www.welcome-to-my-library.de/> kostenlos heruntergeladen werden. Die Sammlung steht interessierten Einrichtungen, vor allem in Sachsen-Anhalt, auch physisch zur Verfügung und kann über das Landesnetzwerk Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. bestellt werden bei Franziska Schramm: [franziska.schramm@lamsa.de](mailto:franziska.schramm@lamsa.de)

### ■ Förderpreise für interkulturellen Dialog



Dieses Jahr schreibt die Pill Mayer Stiftung zwei Förderpreise für „interkulturellen Dialog“ aus. Damit prämiert sie beispielhafte „interkulturelle“ Kulturprojekte für junge Menschen. Die mit je 1000 € dotierten Auszeichnungen richten sich an regionale, überregionale und internationale Kulturreferenten. Angesprochen sind alle künstlerischen Ausdrucksformen wie Musik, Literatur, Theater, Tanz, Film, Fotografie oder Bildende Kunst. Aber auch Museen und Ausstellungsmacher\*innen sind aufgefordert, sich zu bewerben. Innovative Ideen oder bereits bewährte Konzepte können eingereicht werden. Der Einsendeschluss der Bewerbungen per E-Mail auf Deutsch oder Englisch ist der 1. Mai 2020. Nähere Informationen finden sich unter [www.pillmayerstiftung.org](http://www.pillmayerstiftung.org) (Was wir tun > Förderpreis).

### ■ Deutsches Kinderhilfswerk fördert Kinder- und Jugendprojekte

Für Initiativen, Vereine und Projekte der Kinder- und Jugendarbeit aus dem gesamten Bundes-

gebiet besteht noch bis zum 31. März 2020 die Möglichkeit, Anträge bei den Förderfonds des Deutschen Kinderhilfswerkes zu stellen und bis zu 5000 Euro zu erhalten.

In Ausnahmefällen können Projekte sogar mit bis zu 10.000 Euro gefördert werden. Ziel der Förderfonds ist die Bekanntmachung der Kinderrechte und die Verbesserung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen unter dem Aspekt der Mitbestimmung.

Vorlagen und Richtlinien zur Antragsstellung stehen online zur Verfügung unter: <https://www.dkhw.de/foerderung/foerderantrag-stellen/>

### ■ Umfragen über Lebensrealitäten Schwarzer Menschen und Kinderbücher aus der People of Color-Perspektive suchen Teilnehmer\*innen

In Deutschland leben über eine Million Menschen afrikanischer Herkunft. In der großen #AFRO-ZENSUS-Onlinebefragung (<https://afrozensus.de/>), die jetzt startet, sollen erstmals die Lebensrealitäten, Diskriminierungserfahrungen und Perspektiven Schwarzer, afrikanischer und afrodiasporischer Menschen erfasst werden.

Das Forschungsprojekt „Kulturelle Vielfalt in Kinderbüchern aus der Perspektive von People of Color“ sucht Teilnehmer\*innen zwischen 18 und 25, die an 45-minütigen Interviews teilnehmen würden. Mehr Informationen sind erhältlich unter: [https://www.verband-nationaler.de/fileadmin/user\\_upload/Forschungsprojekt\\_TeilnehmerInnen\\_gesucht.pdf](https://www.verband-nationaler.de/fileadmin/user_upload/Forschungsprojekt_TeilnehmerInnen_gesucht.pdf)



### ■ Integrationsgipfel setzt falsche Schwerpunkte

*Pressemitteilung vom 27. Februar 2020*

In wenigen Tag, am 2. März, lädt die Bundeskanzlerin zum nächsten Integrationsgipfel ein. Paral-

lel dazu läuft seit 2018 die Arbeit an einem „Nationalen Aktionsplan Integration“ (<https://www.nationaler-aktionsplan-integration.de/napi-de/aktionsplan>), an der auch zahlreiche Migrant\*innenorganisationen und Neue Deutsche Organisationen beteiligt sind. Federführend ist hier unter anderem das Bundesinnenministerium von Horst Seehofer zuständig, der sich nicht am letzten Integrationsgipfel beteiligen wollte. Seither hat er diesbezüglich keine Worte an die damals beteiligten Organisationen gerichtet oder seinen Standpunkt zur Integrationspolitik in Deutschland klargestellt. Das hätte eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in den Arbeitsgruppen aus unserer Sicht erleichtert.

Seit Jahren weisen die beteiligten Organisationen von Schwarzen Menschen und People of Color darauf hin, dass sie sich in der Integrationspolitik einen Schwerpunkt auf Themen wie Partizipation und Teilhabe, Diskriminierung und Rassismus wünschen. Wir wollen eine Gesellschaftspolitik für alle. Stattdessen konzentriert sich die Bundesregierung auf die „Erstintegration“ von Neuankommenden und neuerdings sogar auf eine „Vorintegration“ im Herkunftsland. „Sprachkurse sind wichtig, aber eine gesellschaftliche, moderne Integrationspolitik bedeutet viel mehr“, sagt Ferda Ataman, ndo-Sprecherin. „Leider haben wir den Eindruck, dass unsere Forderungen seit Jahren ins Leere laufen.“ Meral El, Geschäftsführerin der ndo sagt: „Nichts von dem, was wir nach dem Anschlag in Hanau fordern, ist neu. Seit Jahrzehnten machen wir auf rechten Terror aufmerksam und gehen gegen Rassismus vor. Was viele Organisationen von Schwarzen Menschen und People of Color leisten, ist politische Bildungsarbeit und Entwicklungshilfe für die weiße Mehrheitsgesellschaft. Wir fordern von der Bundesregierung ebenfalls so eine aktive Gesellschaftspolitik für alle Mitbürger\*innen in Deutschland.“

Der Offene Brief an Angela Merkel wird in Kürze auf der Website der ndo einsehbar sein: <https://neuedeutsche.org/>

■ **Aufbauqualifizierung politische Bildung „PERSP:ACTIVE TRAINING“**

Termin: 6. bis 8. März, 3. bis 5. April, 5. bis 7. Juni, 14. bis 16. August, 16. bis 18. Oktober 2020

Ort: Wuppertal, Hattingen, Solingen, Bochum

Info:

Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BUNDjugend NRW)

Paradieser Weg 19

59494 Soest

Tel: 0 29 21 / 33 64-0

[info@bundjugend-nrw.de](mailto:info@bundjugend-nrw.de)

<https://www.bundjugend-nrw.de/projekte/perspective/perspective-training/>

■ **Fachtagung der Friedrich-Ebert-Stiftung und der Arbeiterwohlfahrt - Entlang der Lernkurve: 15 Jahre Deutschsprachförderung im Einwanderungsland Deutschland**

Termin: 11. März 2020

Ort: Berlin

Info:

Friedrich-Ebert-Stiftung

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Hiroshimastr. 17

10785 Berlin

Fax 030 269 35 9229

Susan Javad und Jana Weber

[Migint@fes.de](mailto:Migint@fes.de)

<https://www.fes.de/veranstaltung/veranstaltung/detail/241276?cHash=c0b41d46735e4c-46877f6e1a2d979f54>

■ **Fachtag „Respect Diversity! Anti-Bias in der Praxis“**

Termin: 11. März 2020

Ort: Münster

Info:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW

Limbecker Platz 7

45127 Essen

Tel: 02 01 / 18 50 88 0

[fachstelle@gender-nrw.de](mailto:fachstelle@gender-nrw.de)

<https://www.gender-nrw.de/fachtagung2020/>

■ **Fachtagung „Rechtsextremismus, Neue Rechte und Rechtspopulismus in den Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit“**

Termin: 12. März 2020

Ort: Köln

Info:

Prof. Dr. Birgit Jagusch

Angewandte Sozialwissenschaften - Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung (INTERKULT)

Campus Südstadt

Ubierring 48

50678 Köln

Tel: 02 21 / 82 75 35 13

[birgit.jagusch@th-koeln.de](mailto:birgit.jagusch@th-koeln.de)

[https://www.th-koeln.de/hochschule/anmeldung-zur-fachtagung-rechtsextremismus--in-den-arbeitsfeldern-der-sozialen-arbeit\\_71333.php](https://www.th-koeln.de/hochschule/anmeldung-zur-fachtagung-rechtsextremismus--in-den-arbeitsfeldern-der-sozialen-arbeit_71333.php)

■ **Seminar „Einführung in den Ansatz der Vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung“**

Termin: 12. bis 13. März, 12. bis 13. November 2020

Ort: Berlin

Info:

Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Muskauer Straße 53

10997 Berlin

Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0

[institut@situationsansatz.de](mailto:institut@situationsansatz.de)

<https://situationsansatz.de/einfuehrung-in-den-ansatz-der-vorurteilsbewussten-bildung-und-erziehung-2020.html>

■ **Fachtagung Gender- und diversitätsbewusste Pädagogik in KiTa, Kinder- und Jugendarbeit**

Termin: 20. März 2020

Ort: Frankfurt

Info:

Frankfurt University of Applied Sciences  
Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

[genderfachtagung@fb4.fra-uas.de](mailto:genderfachtagung@fb4.fra-uas.de)

<https://www.frankfurt-university.de/de/hochschule/fachbereich-4-soziale-arbeit-gesundheit/aktuelles-und-termine/veranstaltungen-am-fb-4/tagung-genderpadagogik/>

■ **Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen“**

Termin: 23. bis 27. März 2020

Ort: Fürstfeldbruck

Info:

Tel: 0911 / 54 055 934

[info@isfbb.de](mailto:info@isfbb.de)

<https://www.opfer-des-nsu.de/>

■ **Seminar „Mensch werden und Lehren - Kritische Perspektiven von Native Americans für Kita, schule und Gesellschaft“**

Termin: 23. bis 24. März 2020

Ort: Berlin

Info:

Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Muskauer Straße 53

10997 Berlin

Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0

[institut@situationsansatz.de](mailto:institut@situationsansatz.de)

<https://situationsansatz.de/mensch-werden-und-lehren-kritische-perspektiven-von-native-americans-fuer-kita-schule-und-gesellschaft.html>

■ **#zusammenfinden - Integrationspolitische Fachtagung**

Termin: 26. März 2020

Ort: Berlin

Info:

Annette Schlicht

Referentin

Migration und Teilhabe

Forum Berlin

Friedrich-Ebert-Stiftung e.V.

Hiroshimastr. 17

10785 Berlin

Tel: 0 30 / 26 93 57 32 0

<https://www.fes.de/zusammenfinden>

■ **Seminar „Position beziehen - Argumentieren gegen ausgrenzende Äußerungen“**

Termin: 27. März 2020

Ort: Berlin

Info:

Institut für den Situationsansatz (ISTA)

Muskauer Straße 53

10997 Berlin

Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0

[institut@situationsansatz.de](mailto:institut@situationsansatz.de)

<https://situationsansatz.de/position-beziehen-argumentieren-gegen-ausgrenzende-aeusserungen.html>

■ **Breit aufgestellt - Fortbildung zur Prävention von Ungleichwertigkeitsvorstellungen**

Termin: 27. bis 29. März 2020, 15. bis 17. Mai 2020, 19. bis 21. Juni 2020, 18. bis 20. September 2020, 7. bis 8. November 2020

Ort: Hamburg

Info:

Fortbildung breit aufgestellt

Arbeit und Leben Hamburg

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

Tel: 0 40 / 28 40 16-11

[office@hamburg.arbeitundleben.de](mailto:office@hamburg.arbeitundleben.de)

<https://hamburg.arbeitundleben.de/pb/breit-aufgestellt>

■ Seminar „Das wird man doch wohl noch sagen dürfen...“

Termin: 28. bis 29. März 2020

Ort: Berlin

Info:

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung  
<https://calendar.boell.de/de/event/das-wird-man-doch-wohl-noch-sagen-duerfen-0>

■ Weiterbildung „Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft“

Termin: 1. April bis 5. März 2020

Ort: Köln

Info:

KathO NRW  
 Zentrum für Forschungsförderung, Transfer und Weiterbildung  
 Wörthstraße 10  
 50668 Köln  
 Tel: 02 21 / 77 57-31 6  
[weiterbildung@katho-nrw.de](mailto:weiterbildung@katho-nrw.de)  
<https://www.katho-nrw.de/katho-nrw/weiterbildung/seminarangebot/soziale-arbeit-in-der-migrationsgesellschaft-zertifikats-weiterbildung/>

■ Seminar „Naturschutz und Rechtsextremismus“

Termin: 3. bis 5. April 2020

Ort: Gummersbach-Oberrengse

Info:

Naturfreunde NRW (Anmeldung bitte hierhin schicken)  
 Dr. Talin Kalatas  
 Albertstraße 78  
 40233 Düsseldorf  
[info@naturfreunde-nrw.de](mailto:info@naturfreunde-nrw.de)  
<https://www.fes.de/landesbuero-nrw/artikelseite-landesbuero-nrw/naturschutz-und-rechtsextremismus>

■ IDA-NRW-Fachtagung „Was ist neu und was ist alt am antimuslimischen Rassismus?“

Termin: 21. April 2020

Ort: Münster

Info:

Inken Renner  
 Landesjugendring NRW  
[renner@ljr-nrw.de](mailto:renner@ljr-nrw.de)  
 Tel. 0211/49 76 66-19  
 Stefan Schlang  
 AJS NRW  
[stefan.schlang@ajs.nrw](mailto:stefan.schlang@ajs.nrw)  
 Tel. 0221/92 13 92-12  
<https://ajs.nrw/veranstaltung/was-ist-neu-und-was-ist-alt-am-antimuslimischen-rassismus/>  
<https://www.ida-nrw.de/veranstaltung/register/result/reguid/hmac/was-ist-neu-und-was-ist-alt-am-antimuslimischen-rassismus/>  
<https://www.ida-nrw.de/aktuelles/detail/was-ist-neu-und-was-ist-alt-am-antimuslimischen-rassismus/>

■ Ausbildung „Trinationale juleica (deutsch - tschechisch - rumänisch)“

Termin: 21. bis 27. April 2020

Ort: Bad Gottleuba-Berggießhübel

Info:

Hana Campos  
 Vorstand djo-Sachsen  
 Tel: 0 30 / 44 67 78 12  
[hana-campos@djo.de](mailto:hana-campos@djo.de)  
<https://www.djo.de/de/content/trilaterale-juleica-2020-deutsch-tschechisch-rumaenisch>

■ #connect - Qualifizierungsreihe zur gender- und diversitätsreflektierten Pädagogik im Kontext von Flucht und Migration

Termin: 29. April, 26. Mai, 25. Juni 2020

Ort: Essen und online

Info:

FUMA Fachstelle Gender & Diversität NRW  
 Limbecker Platz 7

45127 Essen  
 Tel: 02 01 / 18 50 88 0  
[fachstelle@gender-nrw.de](mailto:fachstelle@gender-nrw.de)  
<https://www.gender-nrw.de/digitale-lernwelten/connect-qualifizierungsreihe/>

■ **Ausbildung „Berufsbegleitende und zertifizierte Weiterbildung zur Social Justice und Diversity Trainer\_in“**

Termin: 3. Mai 2020 bis 11. Dezember 2021  
 Ort: Potsdam

Info:  
 Anna Scheller  
[scheller@fh-potsdam.de](mailto:scheller@fh-potsdam.de)  
 Tel.: 0331 / 58 02 432  
<https://www.fh-potsdam.de/weiterbilden/weiterbildungsangebote/social-justice-und-diversity-training-2020-2021-kurs-12/>  
<http://www.social-justice.eu/ausbildung.html>

■ **Seminar „'War das jetzt falsch?' Über Rassismus miteinander sprechen lernen“**

Termin: 12. Mai 2020  
 Ort: Berlin

Info:  
 Institut für den Situationsansatz (ISTA)  
 Muskauer Straße 53  
 10997 Berlin  
 Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0  
[institut@situationsansatz.de](mailto:institut@situationsansatz.de)  
<https://situationsansatz.de/war-das-jetzt-falsch-ueber-rassismus-miteinander-sprechen-lernen-2020.html>

■ **Seminar „Die Interaktion mit Kindern vorurteilsbewusst gestalten“**

Termin: 14. bis 15. Mai 2020  
 Ort: Berlin

Info:  
 Institut für den Situationsansatz (ISTA)  
 Muskauer Straße 53  
 10997 Berlin  
 Tel: 0 30 / 69 53 99 9-0

[institut@situationsansatz.de](mailto:institut@situationsansatz.de)  
<https://situationsansatz.de/war-das-jetzt-falsch-ueber-rassismus-miteinander-sprechen-lernen-2020.html>

■ **Seminar „Immer fremder im eigenen Land? Jüdisches Leben in Deutschland“**

Termin: 25. bis 29. Mai 2020  
 Ort: Berlin

Info:  
 Europäische Akademie Berlin  
 Bismarckallee 46/48  
 14193 Berlin  
 Tel: 0 30 / 89 59 51 0  
[eab@eab-berlin.eu](mailto:eab@eab-berlin.eu)  
<https://www.eab-berlin.eu/event/juedisches-leben-in-deutschland-4/>

■ **Fachtagung „Rechtsextreme Rückzugsräume“**

Termin: 15. bis 16. Juni 2020  
 Ort: Leipzig

Info:  
 Bundeszentrale für politische Bildung  
 Stabsstelle Kommunikation  
 Adenauerallee 86  
 53113 Bonn  
 Tel: 02 28 / 99 51 50  
[info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

■ **Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit 21. bis 23. September 2020 in Nürnberg**

Termin: 21. bis 23. September 2020  
 Ort: Nürnberg

Info:  
<https://bundeskongress-kja.de/>

Die IDA-Infomail erscheint mehrmals jährlich und wird herausgegeben vom

**Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e. V. (IDA)**

**Volmerswerther Str. 20**

**40221 Düsseldorf**

**Tel: 02 11 / 15 92 55-5**

**Fax: 02 11 / 15 92 55-69**

**[Info@IDAeV.de](mailto:Info@IDAeV.de)**

**[www.IDAeV.de](http://www.IDAeV.de)**

Redaktion: Nora Warrach, Sebastian Seng

V.i.S.d.P.: Ansgar Drücker

Informationen ohne Quellenangabe sind unterschiedlichen Mitglieds- oder Verbandszeitschriften, Websites sowie Pressemeldungen entnommen. IDA e. V. ist anerkannt als gemeinnütziger Verein durch das Finanzamt Düsseldorf-Süd, Steuer-Nummer: 106/5748/1122, als Träger der freien Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG, als Träger der politischen Erwachsenenbildung und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

ISSN 1611-8952

**Datenschutz**

Wir haben zum Versenden der Infomail Ihre E-Mailadresse (und ggf. weitere personenbezogene Daten) gespeichert. Wir nutzen die gespeicherten Kontaktdaten nur, um Ihnen die Infomail zukommen zu lassen.

Wenn Sie die Infomail nicht mehr von uns erhalten möchten, können Sie diese jederzeit abbestellen, indem Sie uns eine formlose E-Mail an [Info@IDAeV.de](mailto:Info@IDAeV.de) senden. Wir werden die Adresse dann aus dem Verteiler entfernen.